



Zwei und dreißigster Jahrgang.

21.

Donnerstag, am 25. Mai 1848.

Den Lichtfreunden. *

Das Licht! Das Licht! Wird es die Welt erretten,
Und schmelzt sein goldner Strahl die schweren
Ketten?

Der Slave, den des Morgens Strahlen wecken,
Verflucht das Licht, und ruft die Nacht herbei!
Die heil'ge Schmach soll seine Nacht verdecken;
Denn nur in seinen Kräumen ist er frei.

Das Glend braucht den Schein der Sonne nicht;
Dem Herrn der Welt allein gehört das Licht.

Golden in den Prunkpalästen

Mag es leuchten ihren Festen,

Scheuchen das Gespenst der Nacht!

Doch Erlösung bringt dem Knechte

Nur der Rachegeist der Nächte,

Nur des Dämons finstre Nacht!

* Unter der Legion politischer Gedichte der neuesten Tage stehen die **Barrikaden-Lieder**, zwölf Gedichte von **N. Gottschall**, in der ersten Reihe, neben den wenigen ebenbürtigen Geisteskindern von **Freiligrath**, **Alfred Meißner** und **Titus Ulrich**. Gottschall singt mit seiner ungeschwächten Jünglingskraft, er trägt den Reichthum seiner fernigen Ideen mit der Gewalt der edelsten begeisterten Sprache vor. Wir finden in den Barrikaden-Liedern die volle Jünglingsgluth des Sängers der Lieder der Gegenwart und der Censur-Flüchtlinge. Es hat sich aber noch die unerschütterliche Ueberzeugung und der feste Wille des Mannes hinzugesellt. Die vorzüglichsten unter den zwölf Liedern sind: Ein Hoch der Republik — Die Pariser Barrikaden — Den Russen — Den Lichtfreunden. — J. L.

Das Licht allein kann nicht die Welt erretten;
Das Feuer nur zerschmelzt die Sclavenketten!
Das Licht läßt sich versperren und verhängen;
Das Feuer lodert durch den Schooß der Nacht,
Im Freiheitsjauchzen, in des Sturms Gefängen,
Ein läuternd Element in heil'ger Nacht!

Tyrannenburgen trifft der Wetterstrahl;

Zum Aschenkrug wird der Goldpokal!

Auf dem Schutte, auf den Trümmern,

Wird in goldnen Lettern schimmern

Deine Losung, Menschenrecht!

Festlich jauchzt zu deinen Ehren

Auf zertrümmerten Altären

Ein errettetes Geschlecht!

Zahn, wie das Licht, sind euere Proteste;

Wie Feuer wild der Freiheit Manifeste.

Bezeugt's, ihr blut'gen Stürmer der Bastille,

Die ihr zerstört der Knechtschaft morsches Joch!

So spricht des Volkes souveräner Wille;

Das ist sein weltbewegender Protest!

Die Freiheit segnet nur bei Flammenschein,

Bei Sturmesglockenklang die Völker ein!

Ein Protest zerbrach die Ketten,

Trotzte kühn den Bajonetten,

Sagte feile Söldner fort!

Ja, ein Weckerruf wird tönen

Des Jahrhunderts fernsten Söhnen,

Mirabeau, dein Donnerwort!

Steig' auf, Robespierre, so bleich und düster

Der Freiheit opferlust'ger Hohenpriester!